

III. BUCH, PRESSE UND ANDERE DRUCKMEDIEN

Udo Achten, Siegfried Krupke (Hrsg.): An alle! Lesen! Weitergeben. Flugblätter der Arbeiterbewegung von 1848 bis 1933.- Frankfurt: Büchergilde Gutenberg 1984, 248 S., DM 39,-

Sehr knapp, allzu unbedenklich, doch mit einer großen Menge an Quellenmaterial präsentieren die beiden Herausgeber ein für die Geschichte der Arbeiterbewegung wichtiges Medium - das großformatig gedruckte, der schnellen Information und Benachrichtigung dienende Flugblatt. Das Flugblatt mit seiner direkten, auf das Wesentliche konzentrierten Mitteilung, der relativ unproblematischen und unaufwendigen Herstellungsweise (in der frühen Neuzeit hießen die Hersteller derartiger Blätter bezeichnenderweise "Winkeldrucker"), dem schnellen Vertrieb, war bestens dazu geeignet, Massen in der Bewegung, Öffentlichkeit an ihrem Lebens- und Arbeitsumfeld zu erreichen. Besser als Zeitungen, d.h. periodisch erscheinende Medien, ließ sich das Flugblatt ähnlich wie die im kleinen Format erscheinende, mehrseitige Flugschrift, an Zensoren vorbeileiten, ließ sich nächtlicher Weise anschlagen, massenhaft verteilen. Ihre Urheber konnten anonym bleiben, ihre Rezeption buchstäblich im Vorübergehen geschehen.

Flugblätter im Dienste der Vorbereitung und Verteidigung sozialistischer Programme und Ideen aus der Zeit von 1848 bis 1933 dokumentieren die Herausgeber hier in anschaulicher Vielfalt. Da es sich dabei überwiegend um Produkte handelt, die in Phasen besonderer Spannungen gedruckt und verbreitet wurden, erscheint die chronologische Ordnung als durchaus gerechtfertigt: 'Entstehung und Entwicklung der Arbeiterbewegung' - 'Nationalismus, Krieg und Frieden' - 'Novemberrevolution und Konterrevolution' - 'Die Weimarer Republik - eine Hoffnung und ihre Zerstörung'.- Auf diese Weise läßt sich die Geschichte der Arbeiterbewegung, sofern sie sich in Flugblättern widerspiegelt, anschaulich zeigen. Freilich birgt dieses Medium der Tagespolitik in der historischen Dokumentation auch einen entscheidenden Nachteil: Die Flugblätter sind nicht mehr als öffentlich gemachter Ausdruck der Tagesereignisse, publizierte Meinung, agitatorische Handlung, also Kampfmittel der Auseinandersetzung. Die Erschließung großer Zusammenhänge und Hintergründe kann man von ihnen nicht erwarten.

Begründungen, alles, was zur Kenntnis und richtigen Einschätzung historischer Wirklichkeit und publizistischer Relevanz unumgänglich ist, verbergen die vorgelegten Blätter eher, als daß sie sie sichtbar machen könnten. Darin liegt insgesamt auch die Schwäche dieser Dokumentation: Die den einzelnen Abschnitten vorangestellten summarischen Einleitungen sowie die am Schluß des Bandes zusammengefaßten Einzelkommentare sind zu oberflächlich, zu allgemein und gelegentlich sogar einseitig. Denn es läßt sich beispielsweise nicht davon reden, daß die "Flugblätter der Arbeiterbewegung (...) aufklärerisch", während diejenigen Flugblätter, die gegen die Arbeiterbewegung gerichtet waren, "verwirrend und denunzierend wirken sollten"

(S. 4). Es gab und gibt nie faire Flugblätter; Flugblätter unterlagen immer der Doppelfunktion von überzeugen und überreden, ihr Charakter war immer persuasiv. Das unterscheidet sie von reinen Bekanntmachungen, von Verlautbarungen staatlicher Stellen und Autoritäten, die freilich manchmal ebenfalls in Form verteilter Einzelblätter verbreitet wurden.

Daß auch solche Blätter als Flugblätter in diesen Band aufgenommen werden, muß irritieren: Offensichtlich mangelt es den Herausgebern an einer schlüssigen Definition oder doch zumindest Abgrenzung des Mediums Flugblatt. Zwar ist eine solche Definition auch in der Forschung immer noch umstritten, aber die Veröffentlichungen der letzten Jahre (Brednich, Coupe, Harms etc.) geben immerhin so viele Ansätze, daß doch wenigstens einige grundsätzliche Unterscheidungsmerkmale möglich sind. Wer diesen Band in die Hand nimmt, kann an dem umfangreichen Material Methoden der Propaganda, der Agitation, der meinungsbildenden Argumentation kennenlernen und verfolgen; eine stilistische und inhaltliche Aufarbeitung der Flugblätter der Arbeiterbewegung indes bietet der Band nicht.

Andreas Wang